

## Die Wahl des Senatspräsidenten. Eine Abfrage des Senats an die Linke: de Selves Senatspräsident.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Der Senat hat zu Beginn seiner heutigen Sitzung die durch die Wahl Doumergues zum Präsidenten der Republik nötig gewordene Wahl eines Präsidenten vorgenommen. Kandidat für die demokratische Linke war deren Vorsitzender, Senator Bienvenu-Martin, Kandidat für die Mittelparteien der ehemalige Minister des Innern, de Selves, der der Republikanischen Union angehört. De Selves wurde mit 151 Stimmen gewählt. Bienvenu-Martin erhielt 134 Stimmen.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Der Senat hat sich nach Übernahme der Präsidentenwahl am nächsten Donnerstag vertagt. In diesem Tage wird er an Stelle des zum Justizminister ernannten Vizepräsidenten Renoult eine Ersatzwahl vornehmen.

### Die Fortsetzung der Interpellationsdebatte.

Paris, 19. Juni. (W.B.) Die Kammer setzte heute Nachmittag die Interpellationsdebatte fort. Als erster Interpellant ergriff Abg. Botanowski das Wort, der Auskunft über die Politik der neuen Regierung wünschte. Botanowski erklärte, daß die neue Regierung eine Finanzlage übernehme, die als die günstigste seit Beendigung des Krieges bezeichnet werden müsse dank der wichtigen Maßnahmen der letzten Kammer. Seine Behauptungen, die er durch umfangreiches statistisches Material zu beweisen suchte, riefen wiederholt lärmenden Widerspruch der Sozialisten hervor, den der Präsident nur mit Mühe beschwichtigen konnte. Botanowski forderte zum Schluß den Ministerpräsidenten auf, zu erklären, daß die Regierung keine Ausgaben machen werde, ohne sie durch entsprechende Einnahmen gedeckt zu haben. In der Frage der Vermögenssteuer möge der Ministerpräsident nicht den Sozialisten folgen. Sein Prestige sei bei diesen so groß, daß sie sogar auf dem Altar des Bloks der Linken die sofortige Räumung des Ruhrgebiets gefordert hätten. — Darauf ergriff der sozialistische Abgeordnete Paul Faure das Wort, um namens seiner Partei eine Erklärung zu verlesen, in der es heißt, die Sozialisten glaubten, daß das französische Volk durch die Wahl vom 11. Mai auf politischem Gebiet eine vollkommene Aenderung gefordert habe. Es wolle in Frankreich und in ganz Europa die grausamen Folgen des Krieges und des unvorläufigen Friedens beseitigen. Es wolle einen dauerhaften Frieden und wolle in einer von Mißtrauen und Haß gereinigten Welt atmen. Es habe begriffen, daß der Wiederaufbau verbunden sei mit dem allgemeinen Fortschritt der Demokratie. Der Abg. Faure fuhr dann fort, die sozialistische Partei erwarte von der neuen Regierung, daß sie sich treu bleibe. Sie verlange von ihr nicht, daß das sozialistische Programm, sondern ihr eigenes Programm durchgeführt werde. Sie werde der Regierung solange treu bleiben, als diese ihrer eigenen Tradition und ihren Versprechungen treu bleibe. — Der Abg. Le Troquer erklärte, die Regierung Poincarés habe das Sachverständigengutachten ohne Einschränkung angenommen. Wenn die Deutschen vor der Ruhrbesetzung nicht bezahlt hätten, so sei es geschehen, weil sie nicht hätten zahlen können. Der Redner wies auf die Bedeutung der Eisenbahnregie hin und legte Herriot auf die in der ministeriellen Erklärung angekündigten Vorbedingungen für die Räumung des Ruhrgebiets fest. Das französische Volk in seiner großen Mehrheit habe die Politik Poincarés gebilligt. Deshalb fordere er, daß das Ergebnis dieser Politik nicht in Frage gestellt werde. — Hierauf ergriff Ministerpräsident Herriot das Wort und erklärte, die Regierungserklärung sei sehr klar gewesen. Sein Kabinett sei homogen und er erklärte unumwunden, daß, wenn er keine ausgesprochen demokratische Mehrheit erlangen könne, um sein Programm durchzuführen, er auf die Ministerpräsidentenschaft verzichten werde. Die neue Regierung habe damit begonnen, das Ermächtigungsgesetz aufzuheben und weitgehende Amnestie zu gewähren. Er brauche die Mehrheit, einen Arbeitsgeist zu entfalten und sich nur auf die Disziplin der notwendigen Reformen zu beschränken. Aus diesem Grunde wolle er heute nur drei Fragen behandeln:

die Frage der Abschaffung der Botenschaft beim Vatikan, die Finanzfrage und die Frage der auswärtigen Politik.

Er sei kein Antiklerikaler, aber er müsse feststellen, daß er schon 1919 bei der Errichtung der Botenschaft beim Vatikan sich dagegen ausgesprochen habe. Sein Vorgehen habe nichts mit Intoleranz zu tun. Er habe nicht die Absicht, die Gefühle der Katholiken zu verletzen und er erkenne wohl an, was die katholische Religion Gutes geschaffen habe und noch schaffe. Er müsse aber den Grundfragen treu bleiben, die er früher vertreten habe. (Die Rechte unterbricht den Ministerpräsidenten häufig, was Gegenbemerkungen auf der Linken hervorruft. Als der Abg. General de Saint Just, der der demokratisch-republikanischen Union angehört, eine Bemerkung macht, ertönt von der Linken der Ruf: „Die Mördergenerale sollen schweigen!“ Es entsteht ein großer Tumult. Die Saalbediener müssen eingreifen, um Tätlichkeiten zu verhindern. Nur mit Mühe kann sich der Kammerpräsident Gehör verschaffen und fordert den Abgeordneten, der diese Bemerkung machte auf, sich zu melden und seine Neußerung zu erläutern. Ministerpräsident Herriot fuhr fort, die Regierung werde sich um Ersparnisse bemühen. Sie gebe das Ermächtigungsgesetz auf, weil sie auf dem Standpunkt stehe, daß die Regierung gemeinsam mit der Finanzkommission auf dem Wege des Budgets Ersparnisse zu machen habe. Der Ministerpräsident ging dann zur elsass-lothringischen Frage über. Er legte Wert auf die Feststellung, daß alle Traditionen Elsass-Lothringens von der Regierung respektiert werden sollten. Schließlich antwortete der Ministerpräsident auf die Ausführungen des Abg. Le Troquer. Er bezweifelt die Richtigkeit der von diesem vorgebrachten Ziffern. Um die Zahlen aus der Ruhrproportion abzuschätzen, müsse man sie mit denen vergleichen, die unter anderen Umständen hätte erzielt werden können, besonders mit jenen 950 Millionen Sachlieferungen, die Frankreich 1922 erhalten sollte. — Hier unterbrach der Abg. Reibel, früherer Minister der besetzten Gebiete. Unter großem Lärm auf den kommunistischen Banken erklärte er von seinem Platz aus, Ministerpräsident Herriot verteidige heute denselben gefährlichen und alten Standpunkt, den Briand gestern vertreten habe, daß nämlich Frankreich zum mindesten aber seine Regierung nicht das Nötige getan habe, um die Sachlieferungen zu erhalten, auf die das Land Anspruch gehabt habe. Er führte zur Begründung dieser These zahlreiche Ziffern an. Man habe 1921 und 1922 von Deutschland Lieferungen verlangt, die auszuführen es sich geweigert habe. Wenn die These von Herriot aufrechterhalten werde, so führe das dazu, daß er Deutschland entschuldige. — Ministerpräsident Herriot erhebt mit scharfen Worten Protest und erklärt weiter, er werde auf die Anschuldigungen, die man eben gehört habe, nicht antworten. Man könne ihn nicht anklagen, daß er Deutschland entschuldige, denn er habe vorher nur Tatsachen angeführt.

Der frühere Kriegsminister Maginot verlangt, daß die Regierung die Befehle des Ruhrgebietes aufrechterhalte. Herriot erwidert ihm, daß, wenn man sich an die Durchführung der im Sachverständigenbericht enthaltenen Bestimmungen über die Durchführung der Garantien halte, die Befehle 37 Jahre dauern würde. Herriot erklärt, daß das friedliche Frankreich die Frage der Zahlungen und der Sicherheit lösen könne. Herriot fuhr fort: „Wenn ich mit Ihrem Vertrauen nach London abreisen darf, dann werde ich mein Land mit ganzer Kraft verteidigen. — Der rechtsstehende Abgeordnete Rollin ruft dazwischen: Und die Sicherheit? — Herriot erwidert: Ich habe mich darüber ausgesprochen. Wir werden uns gegenseitig unterstützen, und wenn wir von der großen Mehrheit dieses Landes unterstützt werden, dann werden wir unsere Aufgabe erfüllen, wie ich sie auseinandergesetzt habe. — Nach Beendigung seiner Rede wird Herriot von den Abgeordneten der Linken Beifall geklatscht, und als er auf seinen Sitz zurückkehrt, von sämtlichen Ministern beglückwünscht. — Darauf wird die Sitzung bis abends 10 Uhr unterbrochen. — In der neuen Sitzung wird vermutlich nur noch über die einzubringenden Tagesordnungen verhandelt werden. Die Abstimmung erfolgt voraussichtlich erst in später Nachtstunde.

### Neueste Nachrichten.

Der französische Senat wählte mit 151 gegen 134 Stimmen den Kandidaten der Rechtsgruppe, de Selves, zum Präsidenten.

Die französische Kammer setzte die Aussprache über die Regierungserklärung Herriots fort, wobei es zu ausregenden Debatten kam.

Herriots Eintreffen in London ist endgültig auf Samstag festgesetzt. Er wird sich im Laufe des Nachmittags nach Chequers zu Macdonald begeben.

Die Fraktionsstärke der französischen Parteien. Paris, 19. Juni. Die Fraktionen der Kammer haben sich nunmehr konstituiert. Es folgt die Sozialistische Partei mit 104 Mitgliedern, der die Demokratisch-Republikanische Union (so nennt sich die ehemalige Agrarpartei) mit 103 Stimmen folgt. Die sozialistisch-republikanische Fraktion, der sich die rechtsstehenden Sozialisten angeschlossen haben, zählt 47 Mitglieder, die demokratische Linke (Zonnart-Partei) 45. Ihr schließt sich die neugebildete Fraktion der radikalen Linken mit 42 Stimmen an, der jetzt auch der ehemalige Ministerpräsident Peret angehört. Die nächststärkste Gruppe ist die linksrepublikanische Partei mit 38 Mitgliedern, der die Kommunisten mit 26 folgen. Die Gruppe der Demokraten (Elsass-Lothringer und einige Dissidenten) zählt 14 Mitglieder. Zu keiner Partei gehören 28 Abgeordnete.

### Der Prozeß Graff.

Berlin, 20. Juni. Der in Stettin begonnene Prozeß gegen Rauss, Schwirrat und Kugler, denen zur Last gelegt wird, den belgischen Leutnant Graff ermordet zu haben, hat sowohl ein erhebliches politisches als kriminalistisches Interesse. In dem Prozeß, der einen großen Umfang annehmen dürfte, — nahezu 100 Zeugen sind zu der Hauptverhandlung geladen — handelt es sich um folgenden Sachverhalt. Am 20. März 1922 wurde im unbefetzten Gebiet der deutsche Schutzpolizist Chmielewski von dem belgischen Polizeigenten Schmitz getötet. Der Täter wurde von dem belgischen Gericht in der ersten Instanz zu 1 Jahr Gefängnis, in der Berufungsinstanz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Tage nach der Erschießung des Chmielewski, am 22. März 1922 wurde an der gleichen Stelle der belgische Leutnant Graff erschossen. Graff ist dabei allem Anschein nach das Opfer einer Verwechslung geworden. Trotzdem der Tatort im unbefetzten Gebiet liegt, haben die belgischen Behörden sich des Falles bemächtigt und den Polizeileutnant Reinhardt wegen Anstiftung des Mordes. Die Polizeiwachmeister Kieple und Klein wegen Mordes zum Tode und die Polizeiwachmeister Termöwer und Grabert zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Die Verurteilten befinden sich zurzeit im Zuchthaus zu Löwen.

In dem Stettiner Prozeß soll der Nachweis geführt werden, daß die in Aachen von dem belgischen Kriegsgericht Verurteilten unschuldig sind. Vor allem spricht gegen die belgische Annahme, daß Reinhardt und Genossen als Täter in Frage kommen, die Tatsache, daß sich Reinhardt sowohl als die übrigen Schutzpolizisten nach der Tat in Hamburg aufgehalten haben, trotzdem es ihnen ein leichtes gewesen wäre, sich ins unbefetzte Gebiet zu begeben. Der Schuldbeweis der Belgier stützt sich vor allem auf das Geständnis Reinhardts und auf die Zeugenaussagen. Dieses Geständnis ist darauf zurückzuführen, daß ihm von belgischer Seite mit der Verhaftung seiner Frau gedroht wurde. Die Zeugen haben bereits vor dem Kriegsgericht in Aachen ihre früheren Aussagen zurückgenommen, sodas aus ihnen ein Schuldbeweis unmöglich konstruiert werden kann. Zudem aber festgestellt ist, daß diese Zeugenaussagen unter schwersten Beeinflussungen und Mißhandlungen zustande gekommen sind. Bei sämtlichen in Aachen Verurteilten ist es gelungen, einen Alibibeweis herbeizuführen, der allein schon genügt, um festzustellen, daß die in Aachen verurteilten Schutzpolizisten unmöglich die Täter sein können.

Die drei in Stettin verhafteten früheren Schutzpolizisten haben sich am 9. Januar 1923 freiwillig dem Gericht gestellt und erklärt, daß sie die Täter seien.

Ueber die rechtliche Seite hinaus kommt dem Prozeß besondere Bedeutung deshalb zu, weil man daraus den Nachweis der Unschuld von Reinhardt und Genossen erwartet, so daß diesen die Freiheit wiedergegeben wird.





# Sonder-Angebot in Sommer-Stoffen!

Ein großer Posten **moderne Frotte** 90—110 Zentimeter breit,  
1.50, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 5.00 Mk.

**Baumwollmuffeline** für Kleider und Blusen 70—80 Zentimeter  
breit, 0.50, 1.00 Mk.

echt **Boile**, weiß und farbig, 110 Zentimeter breit, 2.20 u. 3.00 Mk.

**Crepon** farbig, 100 Zentimeter breit, 3.00 Mk.

**Zefir** und **Berkal** für Hemden, Blusen und Kleider, 0.50 u. 1.10 Mk.

**Kleiderzeuge** 1.10, 1.20, 1.30 Mk.

**Blaudruck** für Kleider und Röcke 1.20 Mk.

**Schwarzdruck** doppelseitig für Kleider und Röcke 1.20 Mk.

**Schurzzeuge**, 116 Zentimeter, 1.50, 1.70, 1.90 Mk.

**roh Baumwolltuch**, 80 Zentimeter breit, 75 Pfg.

**weiß Baumwolltuch** für Wäsche und dergleichen, gute Ware,  
60, 80, 90 Pfg.

**PR** **Paul Röchle, Calw.** **PR**

Sonntag, nachmittags 2 Uhr

## Wald-Bezirksfest

des Evangelischen Volksbundes

zwischen Georgenhöhe und Schaffot (bei schlechtem Wetter  
in der Kirche in Calw).

Ansprachen von Inspektor Trittelwig, (Mitarbeiter Bodel-  
schwings) und Stadtpfarrer Rothweiler von Sindelfingen.  
Kirchensöhre, Posaunenchor, Aufführung, Deklamationen  
usw. Alle Evangelischen des Bezirks sind herzlich eingeladen.  
Der Bezirksauschuß.

## Damen-Taschen



in größter Auswahl, von den  
einfachsten bis zu den aller-  
feinsten und in allen Leder-  
arten, bei

**Reichert** mittl. Brücke.

## Stoffreste

in nur bester Qualität, sowie

## Schweizer- Stickereien

empfiehlt äußerst billig  
**Frau Weber**,  
obere Marktstraße 31.

Feldgrauen

## Militärmantel

und

## Feldbluse

beides zul. für Sportanzug  
geeignet, sowie

## 3 m blauen Anzugstoff

im Auftrag zu verkaufen bei  
**Hermann Münz**  
Mafschneiderei  
Postgasse 133.

Sehr große Auswahl in

## Anzug- und Damenkostüm- stoffen

per m von 7 Mk. an haben  
Sie bei

**Hermann Münz**  
Mafschneiderei  
Postgasse 133.

## Käse-Abschlag!

**Ia 20% fetten Allgäuer Stangenkäse**  
in Kästen netto 30, 40, 50 Pfd. à 50, 55, 60 Pfg.  
bei Abnahme von 10 Pfd.-Pakets je 5 Pfg. höher

**Ia Allg. Schweizer-Käse**  
schön gelocht, bei 10 Pfd. à Mk. 1.20, 1.30  
vollfästiger, bei 10 Pfd. à Mk. 1.35, 1.40  
kirchgelochte Emmenthaler à Mk. 1.50, 1.60

**Echter Schweiz. Emmenthalerkäse** ohne Rinde  
in Karton netto 250 Gramm in Staniol à Mk. 1.50.

**Feinst Allgäuer Tafel-Butter**  
in Karton à 9 Pfd. Inhalt à Mk. 1.80

**Feinst Nürnbg. Dörsenmaulsalat**  
in 10 Pfd.-Dosen Mk. 5.50

versendet ab hier gegen Nachnahme

**Altensteig. Chr. Burghard jun.**  
Fernspr. Nr. 19. Colonialwaren-Geschäft.

## Trikot-Reste

in blau und weiß, auch große Stücke, zur  
Anfertigung von Kinderkleidern u. Wäsche  
sind wieder eingetroffen u. empfehle solche  
zu billigem Preis

**Karl Binder, Zwinger 295.**

## Den Kapitalmangel

können Sie nur durch gesteigerten  
Warenumsatz beheben. Einen ge-  
steigerten Warenumsatz erreichen Sie  
durch die Anzeigenreklame in der  
Lageszeitung.

# Pforzheim MUSIK-FEST

unter dem Protektorat des Herrn Oberbürgermeister Gündert.

Musikalische Leitung:  
Musikdirektor Albert Fauth.

## Kammermusik - Matinée:

Sonntag, 22. Juni, vorm. 11 Uhr  
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

HÄNDEL, Concerto groÙo No. 17; BACH, Klavier-Konzert (A-Dur) mit Orch.;  
MOZART, Divertimento No. 2 (D-Dur); MOZART, Klavier-Konzert (C-Dur) mit  
Orch.; BEETHOVEN, Rondo (B-Dur) für Klav. mit Orch.; (nachgelassenes Werk).

Ausführende:

Walter Rehberg, (Klavier), Heidelberg; Emil Pfeifle, Emil Knecht,  
Hans Schmolck, Pforzheim, (Viol. I und II und Violoncell des Concertinos  
im Concerto groÙo); das Kammerorchester des O.-V. P.  
Bechstein-Konzertflügel aus dem Lager von A. Uebel.

## Orchester-Konzert:

Dienstag, 24. Juni, abends 7 Uhr  
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BACH, Konzert (A-Moll) für Violine mit Orchester; MOZART, Konzert (D-Dur)  
für Viol. mit Orch.; MOZART, Symphonie No. 41 in C-Dur („Jupiter-Symphonie“).

Ausführende:

Prof. Karl Klingler, (Violine), Berlin; das Kammerorchester und das redu-  
zierte Gesamtchester des O.-V. P.

## Kammermusik - Abend:

Mittwoch, 25. Juni, abends 7 Uhr  
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BACH, 2. Brandenburger Konzert in F-Dur für konzertierende Violine, Flöte,  
Oboe und Trompete mit Orchester (Bearbeitung v. Felix Mottl); MOZART,  
Clarinetten-Quintett (A-Dur); REGER, Clarinetten-Quintett (A-Dur).

Ausführende:

Das Klingler-Quartett (Prof. Karl Klingler, Richard Heber, Fridolin  
Klingler, Max Baldner), Berlin und Kammervirt. Philipp Dreisbach,  
(Clarinette), Stuttgart; im Brandenb. Konzert: Prof. Karl Klingler,  
(Violine), Berlin, Kammervirt. Karl Spittel, (Flöte), Kammervirt. Paul  
Kämpfe, (Oboe), Karlsruhe, Kammervirt. Albin Herr, (Trompete), Stuttgart  
und das Kammerorchester des O.-V. P.

## Lieder - Abend:

Freitag, 27. Juni, abends 7 Uhr  
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

BRAHMS, Zigeunerlieder für vier Singstimmen mit Begleitung des Piano-  
forte; SCHUMANN, Spanische Liebeslieder für eine und mehrere Sing-  
stimmen mit Begleitung des Pianoforte zu vier Händen; BRAHMS, Liebes-  
lieder, Walzer für das Pianoforte zu vier Händen und Gesang.

Ausführende:

Luise Lobstein-Wirz (Sopran), Heidelberg, Marta Fuchs (Alt), Stuttgart,  
Kammersänger Alfred Wilde (Tenor), Berlin, Hofrat Prof. Eduard Erhard  
(Bariton), München-Wien; am Flügel Musikdir. Theodor Röhmeier und  
Albert Fauth, Pforzheim.

Bechstein-Konzertflügel aus dem Lager von A. Uebel.

## Chorwerk - Abend:

Samstag, 28. Juni, abends 7 Uhr  
im Städtischen Saalbau.

Vortragsfolge:

MAHLER, „Das klagende Lied“ (in zwei Abteilungen) für Sopran-, Alt-,  
Tenor-Solo, gemischten Chor und großes Orchester; PFITZNER, „Klage“,  
Lied für Baritonstimme, Männerchor und Orchester; STRAUSS, „Tailleur“,  
Ballade für Chor, Soli (Sopran, Tenor und Baß) und großes Orchester.

Ausführende:

Die Gesangs-Solisten vom Lieder-Abend; die gemischten Chöre des Männer-  
gesangsvereins Pforzheim und des evang. Kirchengesangsvereins der Stadtkirche,  
der Lehrerengesangsverein Pforzheim, der Neuert'sche Frauenchor; das bedeutend  
verstärkte Orchester des O.-V. P. 400 Mitwirkende; (Leitung des Fernorchesters  
in Mahler's „Das klagende Lied“: Obermusikmeister ADOLF SCHULZ).

Eintritts-Preise für Fremde:

Zyklus-Karten Mk. 15.—, Einzel-Karten Mk. 4.50 Person. (Einschl. Steuer, etc.)  
Der VORVERKAUF der KARTEN findet ab Montag, den 18. ds. in den Buchh.  
v. Otto Riecker und G. Delfs statt, wo Konzertbesucher von auswärts sie auch  
schriftlich oder telefon. (Telefon 193 bzw. 317) bestellen können; solche aus  
Calw bezw. dem Nagoldtal auch bei Herrn Hauptl. Aichele, Calw. Für die  
Sicherstellung der Heimfahrt Auswärtiger nach den Konzerten ist Sorge ge-  
tragen worden.

Der KARTEN-VERKAUF findet eine halbe Stunde vor Beginn der Konzerte  
auch noch an den Kassen im Saalbau statt.  
PROGRAMME (mit Lieder- und Chorwerk-Texten und Besprechungen der  
während des Musik-Festes zur Aufführung gelangenden Werke) sind im Saal-  
bau und ab 16. ds. auch schon in den vorgeh. beiden Buchhandl. erhältlich.  
PARTITUREN, etc. bei Otto Riecker und im Saalbau.

Die Musikfest-Leitung.